

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

28. Jahrgang

Berlin, den 22. September 1961

Nummer 38

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

## Die internationale und die westdeutsche Konjunktur Mitte September 1961

### Die internationale Situation

Für das konjunkturelle Geschehen in der westlichen Welt hat die Nachfragebelebung in den Vereinigten Staaten von Amerika während der letzten Wochen erhöhte Bedeutung gewonnen. Zwar dürfte auch in Westeuropa insgesamt die Wirtschaftstätigkeit noch zunehmen, doch bietet sich hier in jüngster Zeit erneut ein stärker differenziertes Bild. So hat sich in einzelnen Ländern der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, vor allem in Italien, das wirtschaftliche Wachstum wieder leicht beschleunigt. Demgegenüber hat sich aber die Fortschrittsrate in der Bundesrepublik und in den Niederlanden spürbar verringert. Wenn auch in diesen beiden Volkswirtschaften das Produktionspotential, vor allem die Arbeitskräfte gegenwärtig voll ausgelastet sein dürfte, zeichnet sich doch zumindest bei den industriellen Auftragsengängen in der Bundesrepublik eine Stagnation ab, die es fraglich macht, ob das bereits verminderte Wachstum der letzten Monate durchgehalten werden kann. In Großbritannien hat die schon vor Verkündigung des Restriktionsprogrammes eingetretene Dämpfung der Binnen-nachfrage um sich gegriffen.

In den Vereinigten Staaten sollte die erfreulich hohe Fortschrittsrate, die sich in der Zunahme des Bruttosozialprodukts vom 1. zum 2. Quartal 1961 um real fast 3 vH (saisonbereinigt) ausdrückt, in den kommenden Monaten annähernd aufrecht-erhalten werden können. Allerdings sind von den Lagerdispositionen kaum noch so starke Auftriebskräfte wie in den Frühsommermonaten zu erwarten; jedoch werden die öffentlichen Ausgaben ihren steigenden Trend beibehalten und bei wachsenden Verbrauchereinkommen auch die Konsumausgaben zunehmen. Auf Grund der günstigeren Absatzerwartungen und der sich bessern- den Ausnutzung der vorhandenen Kapazitäten ist in der nächsten Zeit zudem mit einer größeren Investitionsbereitschaft der Wirtschaft als einer natürlichen Folge der fortschreitenden Erholung zu rechnen.

Die erhöhte Wirtschaftstätigkeit hat sich bis- lang nur begrenzt in den Beschäftigtenziffern niedergeschlagen. So wurde fast die gesamte

Produktionssteigerung im zweiten Quartal durch einen rationelleren Einsatz der Arbeitskräfte ermöglicht. Auch gegenwärtig ist der Spielraum für die Realisierung hoher Produktivitätsfort- schritte durch eine steigende Ausnutzung der Kapazitäten noch recht groß; er stellt eine gute Vorbedingung für eine weiter anhaltende Preis- ruhe dar. Die Mahnung des amerikanischen Präsi- denten an die Stahlindustrie, das Preisklima nicht durch eine Anhebung der Stahlpreise zu be- unruhigen, ist um so verständlicher, als bekannt ist, daß die Stahlindustrie schon bei einem ver- hältnismäßig geringen Auslastungsgrad ihrer Pro- duktionsstätten Gewinne zu erzielen vermag. Mit steigender Ausnutzung fallen ihr überproportio- nale Gewinne zu, aus denen sie die auf sie zu- kommenden Lohnerhöhungen, die bis zu 4 vH ausmachen werden, ohne weiteres finanzieren könnte. Die Stahlindustrie dürfte eher geneigt sein, einer solchen Aufforderung nachzukommen, wenn sie sicher sein könnte, daß die amerikani- sche Wirtschaftspolitik sich stärker als in der Vergangenheit für die Realisierung eines stetigen wirtschaftlichen Wachstums einsetzt. Eine konti- nuierlich hohe Ausnutzung der Produktions- stätten räumt bessere Gewinnchancen ein als eine mit wiederkehrenden Rezessionen schwankende Auslastung, die in den unteren Ausnutzungs- phasen eine ungünstige Kosten-Erlös-Relation mit sich bringt, der sich die Wirtschaft durch eine niedrige Gewinnschwelle zu entziehen versucht.

Hohe Expansionsraten der Vereinigten Staaten bei nur verhaltenem Wirtschaftswachstum in der übrigen Welt lassen eine tendenzielle Verschlech- terung der amerikanischen Leistungsbilanz befürchten. Hinzukommt, daß sich die Vereinigten Staaten unter dem Druck der politischen Ereigni- sse entschlossen haben, die Zahl ihrer in Europa stationierten Truppen zu erhöhen. Um zu ver- hindern, daß hierdurch bedingte zusätzliche Zah- lungsverpflichtungen der Vereinigten Staaten zu einer erneuten Beunruhigung der internationalen Währungsverhältnisse führen, wäre es zweck- mäßig, wenn die währungsstarken Länder Euro- pas, zu denen heute mit nur wenigen Ausnahmen alle industrialisierten Volkswirtschaften zählen,

eine vernünftige finanzielle Beteiligung an den politischen Lasten ins Auge fassen würden.

Eine vorausschauende internationale Währungspolitik ist besonders dringlich, weil vermieden werden muß, daß das britische Beispiel Schule macht. Zwar haben die jüngsten Restriktionsmaßnahmen, gekoppelt mit der Währungshilfe des Internationalen Währungsfonds, den Druck auf das britische Pfund genommen. Doch dürften sich die Hoffnungen der britischen Regierung, auf diese Weise die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft zu stärken, nicht realisieren lassen. Die Ursachen der jüngsten Zahlungsbilanzanspannungen lagen keineswegs in einer Überforderung des britischen Produktionspotentials, sondern vielmehr in einer seit Jahren unzureichenden Produktivitätsentwicklung. Unter diesen Umständen dürfte auch eine erfolgreiche Eindämmung der Binnennachfrage, die notwendig mit einem Rückgang der Ausnutzung der Kapazitäten verknüpft ist, kaum die Voraussetzung für eine allgemeine Produktivitätssteigerung bringen. Hinzukommt, daß die Maßnahmen zu einem Zeitpunkt ergriffen worden sind, als der Auftrags-eingang der Investitionsgüterindustrie bereits seinen Höhepunkt überschritten hatte; auch die langfristigen Zielsetzungen einer besseren Ausstattung der britischen Wirtschaften mit rationell produzierenden Kapazitäten dürften somit eher beeinträchtigt als gefördert worden sein.

#### Westdeutschland

Auch bei einer guten oder noch guten Konjunktur wie der Westdeutschen sollte man sich nicht der Selbsttäuschung hingeben, daß der Fortbestand dieser guten Konjunktur bereits dann gesichert sei, wenn die sie bestimmenden konjunkturellen Kräfte ihre Impulse nicht mehr vorwiegend von einer stark wachsenden Nachfrage, sondern in zunehmendem Maße von den während des vergangenen Booms aufgespeicherten Nachfragereserven empfangen. Zwar läßt das Gesamtbild der westdeutschen Konjunktur auch heute noch nicht — trotz fallenden Nachfragewachstums — den Schluß zu, daß sich die westdeutsche Wirtschaft allgemein in einem gefährlichen Maße einer Situation genähert hätte, in der infolge Erlahmens der Nachfrage nur noch das Aufarbeiten der vorhandenen Auftragsreserven der Konjunktur eine wenig dauerhafte Stütze verleihen könnte. Immerhin ist jedoch festzustellen, daß in einer wachsenden Zahl von Einzelbereichen der industriellen Erzeugung diese Situation der für die optimale Auslastung nicht mehr ausreichenden Nachfrage bereits heute gegeben ist. Die Umsatzziffern der Industrie, deren Zuwachs in wachsendem Maße den Zuwachs der Auftrags-eingänge übertrifft, sprechen sehr deutlich dafür, daß die industrielle Produktion der Nachfrage nicht nur mühelos nachkommt, sondern über die laufende, d. h. in einigen Bereichen bereits unzureichend gewordene Nachfrage hinaus, Auftragsreserven beansprucht. Teilweise ist die Erzeugung infolge fehlender Auftragsbestände eingeschränkt worden.

Diese Einschränkungen, die sich zwar vorerst noch nicht in allgemeinen Erzeugungsrückgängen, wohl aber in einer sehr ausgeprägten Verminderung im Zuwachs der industriellen Erzeugung

niederschlagen, sind keineswegs nur Folge einer die Industrie unmittelbar treffenden Verknappung an Arbeitskräften. Die Beschäftigungszunahme in der Industrie war vielmehr auch im zweiten Quartal sehr ausgeprägt und lag beträchtlich über dem allgemeinen Durchschnitt. Sie sind auch keineswegs überwiegend Folge der geringeren Effizienz der zusätzlich beschäftigten Arbeitskräfte, sondern sie sind in erster Linie das Ergebnis des kleiner gewordenen Nachfragezuwachses. Dabei steht außer Frage, daß die in den vergangenen Jahren und auch während der letzten Monate rasch gewachsenen Kapazitäten eine höhere als die zur Zeit erreichte Erzeugung zulassen. Der gegenüber dem Vorjahr erheblich verringerte Produktivitätszuwachs in der Industrie ist damit letztlich eine Folge der unter dem Optimum liegenden Auslastung der vorhandenen und unbeschadet der nachlassenden Investitionsneigung vorerst noch kräftig weiter wachsenden Kapazitäten.

Auf die Preisentwicklung im industriellen Bereich hat dieses rasche Erlahmen der Nachfrage zwar zunächst kräftig dämpfend gewirkt; aber die sich verschlechternde Kosten-Erlös-Relation der Wirtschaft, eine Folge des nachlassenden Produktivitätsfortschritts bei unvermindert steigenden Lohnkosten, hat andererseits die Neigung der Wirtschaft zu kostenbedingten Preiserhöhungen verstärkt. Vorerst sind derartige Versuche der Wirtschaft in der allgemeinen Preisentwicklung jedoch kaum zur Auswirkung gekommen, weil Preissteigerungen noch durch Preissenkungen kompensiert wurden und überdies die stark wachsende Auslandskonkurrenz die Produzenten zur Zurückhaltung zwingt. Aber die Preissituation ist labiler geworden; sie wird auch durch ein weiteres Nachlassen der Aufschwungskräfte, das unter den gegebenen Umständen zu einer weiteren Verschlechterung der Kosten-Erlös-Relation für die Wirtschaft führt, keineswegs gebessert, sondern weiter verschlechtert. Denn der von der Kostenseite ausgehende Druck in Richtung Preissteigerung wird sich gerade unter diesen Bedingungen verstärken, wobei die der Wirtschaft verbleibende Alternative, entweder die Preise unter Inkaufnahme von zusätzlichen Absatzverlusten schließlich doch heraufzusetzen oder die Erzeugung von sich aus einzuschränken, im einen wie im anderen Fall höchst unerwünscht wäre.

Weitaus am stärksten ist die Nachfrageberuhigung im Exportsektor gewesen. Die sehr ausgeprägten Verlangsamungstendenzen der Bestell-tätigkeit des Auslandes haben — mit entsprechender Verzögerung — auch in der Ausfuhrentwicklung selbst ihren Niederschlag gefunden. Noch stärker hat sich der Zuwachs der Einfuhr abgeschwächt, so daß die Ausfuhrüberschüsse zunächst weiter beträchtlich zugenommen haben. Der zahlungsbilanzpolitische Erfolg der Aufwertung im Sinne einer Reduzierung dieser Ausfuhrüberschüsse steht also weiterhin aus. Die Aufwertung hat zwar auf die Preisentwicklung im Inland durch die Verbilligung der Einfuhr einen zusätzlich dämpfenden Einfluß ausgeübt, aber sie vermochte nichts an jener für die westdeutsche Wirtschaft seit langem typischen Grundkonstellation zu ändern, daß mit der Verlangsamung des

konjunkturellen Wachstums das Wachstum der Importe stärker zurückgeht als die Zunahme der Exporte.

Wenn die Abschwächungstendenzen im güterwirtschaftlichen Bereich nicht zu den sonst üblichen Entlastungen und Entspannungen im monetären Bereich geführt haben, so liegt der Grund hierfür ausschließlich in dem anhaltenden Entzug von Mitteln, den die Wirtschaft durch die Öffentliche Hand seit Beginn dieses Jahres erfahren hat. Die Flut der in den vergangenen Monaten weit über das normale Maß hinaus gewachsenen Steuereinnahmen erfaßt die Einkommensentwicklung stärker als es aus fiskalischen Gründen nötig wäre und entzieht außerdem der Wirtschaft in der Phase der konjunkturellen Abschwächung gerade die für das Durchhalten des bereits verringerten Wachstums dringend erforderlichen Mittel. Da diesem außergewöhnlichen Mittelentzug von seiten der Öffentlichen Hand auf der anderen Seite eine zunehmende Neigung

der Wirtschaft und der Kreditinstitute gegenübersteht, Liquiditätsvorsorge stärker als normalerweise üblich zu betreiben, ergibt sich ganz zwangsläufig eine Konstellation, die zwar dank der dauernden Intervention der Bundesbank weiterhin einen niedrigen Geldmarktsatz ermöglicht, aber — entgegen allen Regeln der engen Verbundenheit des Geldmarktes mit dem Kapitalmarkt — den Zins auf den Wertpapiermärkten nicht sinken, sondern steigen läßt. Sicherlich wird der außergewöhnlich starke Zuwachs der steuerlichen Einnahmen, der bereits im ersten Quartal dieses Jahres seinen Höhepunkt erreicht hatte, sich weiter verringern, und ebenso werden die öffentlichen Ausgaben mindestens im gleichen Tempo wie bisher, wenn nicht beschleunigt, zunehmen. Trotzdem wird die Überschuldbildung im öffentlichen Bereich zunächst weiter anhalten. Sie wird um so drückender empfunden werden, je mehr sich der allgemeine wirtschaftliche Fortschritt verlangsamt.

## Zur Außenhandelsentwicklung der Bundesrepublik

Die außenwirtschaftliche Situation wurde im zweiten Vierteljahr 1961 durch anhaltend hohe Überschüsse der Leistungsbilanz gekennzeichnet. Während sich die konjunkturelle Aufwärtsentwicklung in der Bundesrepublik im Tempo spürbar verlangsamt hat<sup>1)</sup>, haben Ein- und Ausfuhr nach der Abschwächung im ersten Quartal wieder etwas stärker zugenommen. Der Überschuß der Leistungsbilanz (Außenbeitrag) lag auch im Berichtsquartal über dem entsprechenden Vorjahrsergebnis. Dabei war eine unterschiedliche Entwicklung der Waren- und Dienstleistungsbilanz zu verzeichnen. Während im Dienstleistungsbereich der Passivsaldo vor allem infolge des tendenziell zunehmenden Ausgabenüberschusses im Reiseverkehr gestiegen ist, hat der Ausfuhrüberschuß im Warenverkehr das Vorjahrsergebnis wiederum übertroffen.

Der deutschen Exporteuren, deren Ausfuhrgüter sich nach der Aufwertung für das Ausland — ceteris paribus — um 5 vH hätten verteuern müssen, ist es mithin nicht gelungen, diese Preiserhöhung im vollen Ausmaß auf den Auslandsmärkten durchzusetzen. Das reale Wachstum der Ausfuhr hat sich nach der Aufwertung jedoch nicht erkennbar verlangsamt: Das Ausfuhrvolumen stieg im ersten Vierteljahr um 6 vH und im Berichtsquartal um 8 vH. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß diese Ausfuhrlieferungen noch weitgehend auf Abschlüsse zurückgehen, die vor der Aufwertung getätigt worden sind und mithin überwiegend die Auslandsnachfrage zurückliegender Monate widerspiegeln. Die nach der Aufwertung von der deutschen Exportwirtschaft gewährten Preiskonzessionen betreffen demnach größtenteils Aufträge, die vom Ausland auf Basis der früheren Währungsrelationen erteilt worden sind.

Den deutschen Exporteuren, deren Ausfuhrgüter sich nach der Aufwertung für das Ausland — ceteris paribus — um 5 vH hätten verteuern müssen, ist es mithin nicht gelungen, diese Preiserhöhung im vollen Ausmaß auf den Auslandsmärkten durchzusetzen. Das reale Wachstum der Ausfuhr hat sich nach der Aufwertung jedoch nicht erkennbar verlangsamt: Das Ausfuhrvolumen stieg im ersten Vierteljahr um 6 vH und im Berichtsquartal um 8 vH. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß diese Ausfuhrlieferungen noch weitgehend auf Abschlüsse zurückgehen, die vor der Aufwertung getätigt worden sind und mithin überwiegend die Auslandsnachfrage zurückliegender Monate widerspiegeln. Die nach der Aufwertung von der deutschen Exportwirtschaft gewährten Preiskonzessionen betreffen demnach größtenteils Aufträge, die vom Ausland auf Basis der früheren Währungsrelationen erteilt worden sind.

Im übrigen sprechen auch die in letzter Zeit von Monat zu Monat sehr stark schwankenden Zuwachsraten der Ausfuhr dafür, daß das Ausfuhrvolumen von der Aufwertung bisher nur wenig tangiert worden ist, Preisverhandlungen jedoch zu Störungen in den Auslieferungsterminen geführt haben. Der industrielle Auftragseingang aus dem Ausland ist in den letzten Monaten dagegen deutlich rückläufig gewesen, nachdem er seit dem zweiten Halbjahr 1960 bereits stagniert hatte. Zweifellos hat die Aufwertung und damit die Verteuern des deutschen Angebots für das Ausland zum Rückgang der Auslandsnachfrage beigetragen. Da es für die deutschen Exporteure schwieriger geworden ist, Exportverträge auf D-Mark-Basis abzuschließen, haben sich die Exportanreize auch durch die zusätzlich entstehenden Kurssicherungskosten verschlechtert.

Es wäre allerdings verfrüht, wollte man aus der Entwicklung der Auftragseingänge auf einen stärkeren Rückgang des Exportwachstums und der hohen Ausfuhrüberschüsse schließen. Zunächst einmal ist es nicht ausgeschlossen, daß der Auftragseingang durch die konjunkturelle Entwicklung im Ausland — vor allem durch den Aufschwung in den USA — neue Impulse erhält. Aber selbst wenn sich die wirtschaftliche Er-

Leistungsbilanz der Bundesrepublik  
Nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des DIW

	1960		1961		Zuwachs gegenüber dem Vorjahr	
	1. Vj.	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
	in Mrd. DM				in vH	
Ausfuhr . . . . .	16,6	17,0	17,9	18,4	7,8	8,2
Waren . . . . .	13,8	14,0	14,8	15,4	7,2	10,0
Dienste . . . . .	2,8	3,0	3,1	3,0	10,7	0
Einfuhr . . . . .	14,4	15,4	15,4	16,7	6,9	8,4
Waren . . . . .	11,7	12,2	12,2	13,0	4,3	6,6
Dienste . . . . .	2,7	3,2	3,2	3,7	18,5	15,6
Außenbeitrag . .	+2,2	+1,6	+2,5	+1,7	—	—
Waren . . . . .	+2,1	+1,8	+2,6	+2,4	—	—
Dienste . . . . .	+0,1	-0,2	-0,1	-0,7	—	—

Zur Überschuldbildung im Warenverkehr hat die Verbesserung der „terms of trade“ beigetragen, die sich von 111 (1954 = 100) im zweiten Quartal 1960 bzw. 112 im Jahresdurchschnitt 1960 auf 116 erhöhten. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Verbilligung der Einfuhren gewesen, die sich nach der D-Mark-Aufwertung noch verstärkt fortgesetzt hat. Die Ausfuhrpreise (Durchschnittswerte) sind gegenüber dem Vorjahr nur wenig gestiegen. Der bis in das erste Viertel-

<sup>1)</sup> Das Bruttosozialprodukt erhöhte sich im zweiten Quartal 1961 nominal um 10,1 vH gegenüber 11,6 vH im Jahresdurchschnitt 1960 und im ersten Quartal 1961, real um 6,0 vH; vgl. hierzu den demnächst erscheinenden Wochenbericht.

Die Einfuhr an Nahrungs- und Genußmitteln nach dem Liberalisierungsgrad

Güter	1959		1960		Januar — Mai				
	Mill. DM	Anteil in vH	Mill. DM	Anteil in vH	1960		1961		Veränderung in vH
					Mill. DM	Anteil in vH	Mill. DM	Anteil in vH	
<b>Nahrungsmittel</b>									
tierischen Ursprungs <sup>1)</sup>	2 899	100	3 076	100	1 224	100	1 196	100	— 2,3
liberalisiert	1 582	54,6	1 755	57,1	682	54,1	713	59,6	+ 7,7
nicht-liberalisiert	1 317	45,4	1 321	42,9	562	45,9	483	40,4	— 14,1
pflanzlichen Ursprungs	6 298	100	6 531	100	2 913	100	2 466	100	— 15,4
liberalisiert	3 513	55,8	3 786	58,0	1 562	53,6	1 481	60,1	— 5,2
nicht-liberalisiert	2 785	44,2	2 745	42,0	1 351	46,4	985	39,9	— 27,1
<b>Genußmittel</b>	1 534	100	1 639	100	630	100	645	100	+ 2,4
liberalisiert	1 431	93,3	1 507	91,9	577	91,6	598	92,7	+ 3,6
nicht-liberalisiert	103	6,7	132	8,1	53	8,4	47	7,3	— 11,3
<b>Ernährungswirtschaft, gesamt</b>	10 731	100	11 246	100	4 767	100	4 307	100	— 9,7
liberalisiert	6 526	60,8	7 048	62,7	2 801	58,8	2 792	64,8	— 0,3
nicht-liberalisiert	4 205	39,2	4 198	37,3	1 966	41,2	1 515	35,2	— 22,9

Quelle: Außenhandelsstatistik des Statistischen Bundesamts, Einfuhrliste (Warenliste, Anlage zum Außenwirtschaftsgesetz) und Berechnungen des DIW. — <sup>1)</sup> Einschl. leb. Tiere.

holung der USA in den Auftrageingängen dieses Jahres nicht mehr niederschlagen sollte, brauchte sich das Exportwachstum nicht stärker abzuschwächen. Bei weiterer Beruhigung des konjunkturellen Klimas in der Bundesrepublik ist mit einer Verkürzung der langen Lieferfristen zu rechnen, so daß ein wichtiges Moment wegfallen würde, das in der letzten Zeit zu einer immer stärker ins Gewicht fallenden Exporterschwerung geführt und die internationale Konkurrenzfähigkeit des deutschen Exportangebots beeinträchtigt hatte. Somit kann die Abschwächung der Binnenkonjunktur, zumal sie die Unternehmer zu erhöhten Exportanstrengungen anregen wird, zumindest kurzfristig belebend auf die Exportentwicklung wirken, während sie andererseits einen dämpfenden Einfluß auf die Importe hat. Unter diesen Voraussetzungen würde ein Rückgang der hohen Ausfuhrüberschüsse zunächst nicht begünstigt werden, es sei denn, die Aufwertung hätte zu einer nachhaltigen Verschlechterung der deutschen Exportposition geführt.

Die Einfuhrpreise (Durchschnittswerte) sind gegenüber dem ersten Vierteljahr 1961 um 1,8 vH und damit weniger stark zurückgegangen als dem Aufwertungssatz entsprochen hätte. Aber auch hier dürfte — wie für die Ausfuhr — gelten, daß ein Teil der Einfuhren auf Importverträge zurückgeht, die noch vor der Aufwertung abgeschlossen worden sind. Immerhin ist der auf aktuellen Preisen basierende Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter von Februar bis Juni dieses Jahres um 4,1 vH zurückgegangen.

Allein schon die bisher eingetretene Verbilligung der Einfuhren hat dazu geführt, daß das wertmäßige Ergebnis der Einfuhr erheblich hinter der Zunahme des Einfuhrvolumens zurückgeblieben ist. Eine weitere Ursache für die Erhöhung des Ausfuhrüberschusses im Berichtszeitraum liegt darin, daß die Entwicklung des Einfuhrvolumens — wie bereits im Vorquartal — retardierenden Einflüssen unterlag. Die von der Aufwertung auf die preisreagiblen Einfuhren im Fertigwarenereich ausgehenden Impulse wurden dadurch weitgehend kompensiert.

Die Einfuhr von Agrarerzeugnissen, deren Preise besonders stark zurückgegangen sind, ist im Berichtszeitraum weiterhin schwach gewesen; sie erreichte nur knapp den Wert vom zweiten Quartal des Vorjahres. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres blieb der Einfuhrwert um fast 400 Mill. DM hinter seinem Vorjahrsstand zurück; erstmals im Juni übertraf er diesjährige Einfuhr wieder den Vorjahrswert. Eine Aufgliederung der Agrareinfuhren nach ihrem Liberalisierungsgrad zeigt die Wirkungen der auf diesem Sek-

tor noch herrschenden Einfuhrbeschränkungen. So sind im Zeitraum Januar bis Mai dieses Jahres, für den eine entsprechende Unterteilung vorgenommen werden konnte, die gesamten Agrareinfuhren um knapp 10 vH gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Die liberalisierten Agrareinfuhren konnten ihren Vorjahrsstand in etwa behaupten, während die nicht-liberalisierten Einfuhren, auf die reichlich ein Drittel der gesamten Agrareinfuhr entfielen, sich dagegen um 23 vH verminderten. Nach den Vorausschätzungen der diesjährigen Ernteergebnisse in der Bundesrepublik ist damit zu rechnen, daß die Nachfrage nach Ernährungsgütern aus dem Ausland in der zweiten Jahreshälfte wieder stärkeren Auftrieb erhalten wird. Angesichts des bereits seit längerer Zeit anhaltenden Rückgangs der Einfuhrpreise dürfte die Zunahme des Einfuhrvolumens jedoch nur begrenzt in den Einfuhrwerten zum Ausdruck kommen.

Die Einfuhr von gewerblichen Rohstoffen und Halbwaren zeigte nach der Abschwächung im ersten Vierteljahr auf Grund der weiterhin recht vorsichtigen Lagerdispositionen der Produzenten und Importeure auch im Beobachtungszeitraum einen ruhigen Verlauf. Unter dem Einfluß sinkender Einfuhrpreise lag der Einfuhrwert nur knapp 2 vH über dem des Vorjahres.

Die kommerzielle Einfuhr von Fertigerzeugnissen ist in den letzten Monaten nach einer vorübergehenden Unterbrechung im ersten Vierteljahr wieder beschleunigt angestiegen, da die Einfuhren der hierin enthaltenen Enderzeugnisse verstärkt zugenommen haben. Obwohl die Einfuhrpreise gesunken sind, hat sich die nominale Zuwachsrate der Fertigwareneinfuhr im Vergleich zum ersten Quartal von 15 vH auf 20 vH erhöht. Offensichtlich hat hier die durch die Aufwertung hervorgerufene Verbilligung des Auslandsangebots stimulierend gewirkt. Aller Voraussicht nach dürfte die Expansion der Fertigwareneinfuhr im dritten Quartal anhalten. Eine stärkere Erhöhung der Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr wäre allein schon deswegen zu erwarten, weil der Einfuhranstieg vom zweiten zum dritten Quartal des Vorjahres nur gering war.

Im dritten Vierteljahr 1961 dürfte wiederum mit einer leichten Verbesserung der „terms of trade“ zu rechnen sein, da sich der Rückgang der Einfuhrpreise vermutlich fortsetzen wird. Bei einer Zunahme der Ein- und Ausfuhr um nominal 9 bzw. 8 vH (real etwa 14 bzw. 7,5 vH) — diese Annahme erscheint im Augenblick realistisch —, kann für das dritte Quartal 1961 mit einem Außenbeitrag in der gleichen Höhe wie im Vorjahr (etwa 1,5 Mrd. DM) gerechnet werden.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170. Präsident: Prof. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krenzel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36, z. Zt. krank. Mit der Vertretung beauftragt: Dr. Klaus Dieter Arndt. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Einheit†)		1960									1961					
			April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
<b>UdSSR</b>																	
Kohle, gesamt 1) 2)	Mill. t	VS	.	.	128	.	.	130	.	.	126	.	.	129	.	.	126
Koks	"	"	.	.	13,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erdöl	"	"	.	.	36,2	.	.	38,3	.	.	39,0	.	.	39,1	.	.	40,0
Stromerzeugung, gesamt	Mrd. kWh	"	.	.	76,1	.	.	45,0	.	.	105,0	.	.	72,4	.	.	84,6
Eisenerz	Mill. t	"	.	.	26,5	.	.	27,6	.	.	27,7	.	.	27,8	.	.	29,5
Roheisen	"	"	.	.	11,5	.	.	11,8	.	.	12,1	.	.	12,3	.	.	12,7
Rohstahl	"	"	.	.	15,9	.	.	16,4	.	.	16,9	.	.	17,3	.	.	17,6
Walzwerkserzeugnisse	"	"	.	.	12,5	.	.	12,5	.	.	13,2	.	.	13,7	.	.	13,5
Kraftfahrzeuge 3)	1 000 St.	"	.	.	130	.	.	132	.	.	135	.	.	138	.	.	138
Traktoren 4)	"	"	.	.	60	.	.	60	.	.	60	.	.	65	.	.	67
Zement	Mill. t	"	.	.	11,2	.	.	11,6	.	.	12,2	.	.	11,9	.	.	12,4
Schwefelsäure	"	"	.	.	1,3	.	.	1,3	.	.	1,4	.	.	1,4	.	.	1,4
Mineraldünger, ges. (Reingehalt)	"	"	.	.	3,4	.	.	3,3	.	.	3,7	.	.	3,7	.	.	3,9
Baumwollgewebe	Mrd. qm	"	.	.	1,2	.	.	1,3	.	.	1,1	.	.	1,2	.	.	1,2
Papier, ges.	Mill. t	"	.	.	0,6	.	.	0,6	.	.	0,6	.	.	0,6	.	.	0,6
<b>Bulgarien</b>																	
Kohle, gesamt 1) 5)	1 000 t	VS	.	.	4183	.	.	4221	.	.	4557	.	.	4418	.	.	4486
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	S/VS	354	357	362	380	420	408	426	426	457	440	406	406	.	.	1552
Kupfererzkonzentrat 20%	1 000 t	"	6,3	5,7	5,9	6,6	6,3	5,8	6,4	6,4	6,4	6,1	6,1	6,9	.	.	20,0
Bleierzkonzentrat 70%	"	"	10,4	8,9	10,0	9,9	10,7	8,9	11,0	11,2	11,8	9,8	9,5	10,7	.	.	30,0
Rohstahl	"	"	20,4	21,8	21,0	19,8	20,7	23,3	23,8	25,3	20,8	24,5	27,7	29,3	.	.	87,0
Stickstoffdüngemittel	"	"	21,4	21,4	20,0	19,2	19,5	20,0	21,6	21,1	21,8	20,9	20,1	22,7	.	.	67,0
<b>Polen</b>																	
Bruttoproduktion d. soz. Ind.	1955 = 100		148,5	155,4	152,5	145,3	154,5	164,7	175,8	180,7	183,7	162,2	157,3	181,1	181,1	175,8	170,2
Steinkohle	1 000 t	S	8377	8628	8264	8281	8594	8725	9089	9013	9092	9036	8631	9488	8333	9023	8609
Koks 9)	"	"	966	993	961	991	1007	991	1044	1017	1058	1052	955	1055	1013	1053	1036
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	2229	2255	2198	2185	2292	2408	2686	2784	2923	2873	2574	2757	2448	2599	2374
Roheisen 7)	1 000 t	"	361	383	359	382	397	394	378	369	400	419	377	411	393	420	376
Rohstahl	"	"	551	562	538	556	573	558	574	569	591	590	556	611	589	604	582
Walzwerkserzeugnisse	"	"	358	383	359	332	375	378	386	379	395	405	386	410	378	409	388
Zink	"	"	14,3	15,0	14,6	14,7	14,4	14,2	15,1	14,9	15,1	15,2	14,3	15,8	15,0	15,5	14,8
Stickstoffdünger, (Reingehalt)	"	"	22,7	22,4	19,8	21,0	22,6	22,5	23,9	23,6	24,9	23,9	22,0	24,5	23,9	23,9	22,6
Baumwollstoffe	Mill. m	"	54,0	57,9	55,9	50,5	54,1	60,4	59,3	60,2	61,2	61,2	58,1	66,9	55,1	61,2	58,7
Beschäftigte in soz. Industrie	1 000	"	2900	2914	2933	2959	2971	3004	3060	3075	3080	3015	3020	3029	3031	3032	.
Einzelhandelsumsatz 8)	Mrd. Zloty	"	17,8	16,8	16,6	16,8	16,8	17,5	19,1	18,0	22,2	14,6	15,5	21,2	17,4	17,8	17,6
Einfuhr, gesamt	Mill. Zloty	"	.	.	1571	448,0	444,6	556,5	448,7	552,8	563,1	522,2	439,8	695,6	512,7	533,8	.
Ausfuhr, gesamt	"	"	.	.	1236	357,3	395,3	490,7	446,5	482,3	791,4	319,6	368,0	594,5	394,8	420,3	.
Einfuhr aus den Ostblockstaaten 9)	"	"	.	.	973	249,7	245,2	361,9	257,8	293,9	450,3	183,2	252,2	420,4	296,4	325,4	.
Ausfuhr nach d. Ostblockstaaten 9)	"	"	.	.	742	195,5	208,5	317,7	269,6	265,3	528,4	191,1	232,1	341,8	228,6	234,1	.
<b>Tschechoslowakei</b>																	
Bruttoprod. d. gesamten Industrie	1955 = 100		158,5	164,3	171,4	148,3	149,6	177,2	176,0	189,6	188,2	168,1	162,9	189,7	169,3	180,2	190,6
Steinkohle, Bruttoprod.	1 000 t	S	2236	2231	2294	2233	2253	2274	2261	2444	2295	2382	2198	2528	2127	1848	2285
Braunkohle 10)	"	"	4449	4487	4393	4533	4708	4552	4910	5088	4750	5065	4915	5545	4837	5051	5070
Koks, gesamt	"	"	701	724	684	697	686	700	724	704	725	727	675	751	721	733	724
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	1914	1877	1858	1828	1922	2044	2185	2266	2362	2378	2167	2318	2082	2137	2071
Eisenerz, roh	1 000 t	"	256	250	268	229	266	254	249	275	274	271	259	312	272	285	276
Roheisen	"	"	395	389	380	400	400	396	404	391	412	408	392	425	418	431	403
Rohstahl	"	"	566	574	556	560	561	574	592	569	580	569	563	627	604	633	584
Walzwerkserzeugnisse 11)	"	"	366	375	367	327	376	399	391	380	393	396	373	435	388	393	380
Personenkraftwagen	Stück	"	4701	4591	4998	3856	3967	5067	4888	4984	4834	4715	4972	5674	4889	4988	5384
Chemische Düngemittel 12)	1 000 t	"	23,1	21,0	23,7	24,7	24,4	24,7	24,2	24,4	25,0	25,2	27,8	26,2	25,8	24,4	24,4
Baumwollgewebe	Mill. m	"	38,0	39,2	40,8	26,1	36,8	42,2	38,7	42,0	38,8	41,8	38,2	42,9	36,9	39,4	41,9
Beschäftigte in der Industrie 13)	1 000	D	2286	2242	.	.	.	2323	2355	2382	2384	2335	2329	2332	2329	2333	.
Einfuhr, gesamt	Mill. Kcs	S	944	1011	1213	839	976	1195	933	1243	1804	808	949	1397	1000	1271	.
Ausfuhr, gesamt	"	"	1082	1208	1413	1067	982	1281	1103	1387	1704	921	1062	1507	1102	1286	.
Einfuhr aus den Ostblockstaaten 9)	"	VS	.	.	2178	.	.	2100	.	.	2890	.	.	2160	.	.	.
Ausfuhr nach d. Ostblockstaaten 9)	"	"	.	.	2566	.	.	2322	.	.	2739	.	.	2367	.	.	.
<b>Rumänien</b>																	
Kohle, gesamt 1) 14)	1 000 t	S	678	653	688	670	654	688	688	680	718	.	.	.	.	.	.
Erdöl	"	"	944	969	934	973	980	950	970	962	992	.	.	.	.	.	.
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	595	591	587	576	600	633	674	707	752	.	.	.	.	.	.
Eisenerzförderung	1 000 t	"	122,6	120,6	123,5	127,1	129,3	131,2	126,5	136,5	134,4	.	.	.	.	.	.
Rohstahl	"	"	144,9	150,0	148,9	147,1	142,2	146,0	160,2	161,9	168,9	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte in soz. Industrie	1 000	VD	.	1237,5	.	.	1259,7	.	.	1289,8	.	.	.	.	.	.	.
<b>Ungarn</b>																	
Bruttoprod. der staatl. Industrie	1949 = 100		315	344	359	335	350	383	376	382	392	365	342	405	341	387	.
Kohle, gesamt 1) 15)	1 000 t	S	2063	2234	2239	2224	2248	2233	2236	2199	2252	2349	2195	2546	2150	2396	2400
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	594	626	599	605	617	637	656	675	704	703	644	684	629	679	659
Bauxit	1 000 t	"	111	123	138	129	120	118	89	83	70	83	82	106	115	130	137
Rohstahl	"	"	157	154	158	154	155	158	159	160	155	177	153	167	160	182	156
Beschäftigte in der Industrie 16)	1 000	VD	.	1300	.	.	1344	.	.	1346	.	.	1327	.	.	.	.
Einfuhr, ges. cif ung. Grenze	Mill. Dfr.	S	884	991	1124	909	871	960	827	883	1180	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr, ges. fob.	"	"	593	713	1017	619	690	1066	863	947	1568	.	.	.	.	.	.
Einfuhr aus den Ostblockstaaten 9)	"	"	632	684	760	652	586	643	591	613	767	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr nach d. Ostblockstaaten 9)	"	"	383	441	673	435	455	732	619	650	1131	.	.	.	.	.	.
<b>Jugoslawien</b>																	
Bruttoproduktion d. ges. Industrie	1960 = 100		99	97	106	91	98	106	110	104	119	91	96	111	106	107	111
Kohle, gesamt 1) 17)	1 000 t	S	1875	1709	1856	1800	2013	1998	1974	1868	2006	1933	2008	2117	1972	1916	1991
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	717	713	682	686	713	732	788	813	868	870	778	839	771	792	777
Rohstahl	1 000 t	"	126,8	116,1	115,8	123,0	122,5	120,1	122,								

Gegenstand	Einheit †)	Woche:	Vorjahr					Gegenwart									
			14.-20. August 1960	21.-27. August 1960	28. August bis 3. Sept. 1960	4.-10. Sept. 1960	11.-17. Sept. 1960	16.-22. Juli 1961	23.-29. Juli 1961	30. Juli bis 5. Aug. 1961	6.-12. August 1961	13.-19. August 1961	20.-26. August 1961	27. August bis 2. Sept. 1961	3.-9. Sept. 1961	10.-16. Sept. 1961	
			34.	35.	36.	37.	38.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	
<b>Produktion</b>																	
Geschäftstätigkeit in USA	1957=100		107,0	106,4	105,6	105,5	105,5	112,9	111,9	112,7	113,4	113,1	114,0	114,6	114,5	.	
Industrieproduktion in USA	1947/49 = 100		184,3	180,0	159,8	161,7	159,9	173,1	173,6	173,6	174,5	175,7	175,1	172,5	173,0	175,6	
Steinkohlenförderg. in der BRD <sup>1)</sup>	1000 t	WS	2535	2590	2555	2613	2640	2627	2663	2612	2588	2497	2642	2608	2622	.	
" " Großbritannien	"	"	3534	3560	3531	3780	3887	3646	3863	.	.	.	.	.	.	.	
Kohlenförderung in USA	"	"	7271	7058	6895	5879	7380	6740	7067	7384	7199	7453	7448	7294	7457	6468	
Rohstahlerzeugung in der BRD <sup>1)</sup>	"	"	482	487	486	476	467	474	463	457	449	456	443	431	433	.	
" " USA	"	"	1442	1408	1391	1307	1363	1711	1686	1649	1678	1733	1764	1833	1842	1849	
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Wagen	"	47	41	66	69	106	130	99	47	27	21	81	112	115	78	
Stromverbrauch in West-Berlin <sup>2)</sup>	Mill. kWh	"	40,3	40,9	42,6	43,9	42,8	41,2	40,5	40,6	41,4	42,9	44,5	43,9	45,2	46,2	
<b>Güterverkehr</b>																	
Wagengestellung b. d. Dt. Bundesbahn <sup>3)</sup>	1000 Wagen	WS	376,3	390,4	388,1	388,7	396,3	386,0	375,9	372,3	371,8	362,3	378,1	382,0	378,5	.	
<b>Zahlungsverkehr</b>																	
Zahlungsmittelumsatz in BRD u. West-Berlin	Mill. DM	BSt	19820	18615	21443	20297	20039	.	21042	23537	22210	21563	20417	23569	22538	.	
Notenumlauf d. Bank von England	£	Mi	2258	2243	2234	2231	2228	2365	2400	2415	2412	21563	2342	2328	2326	2318	
" " Bank von Frankreich	Mrd. NF	Do	35,7	35,5	36,9	36,8	36,2	40,4	41,5	41,9	41,5	40,9	40,3	41,8	41,8	.	
" " Niederländ. Bank	Mill. hfl.	Mo	4576	4552	4708	4663	4564	5052	5141	5187	5017	4949	4928	5030	5068	4938	
" " Belgischen Nationalbk.	„ bfrs.	Do	119867	118499	118172	120499	119097	124676	123883	125566	125291	124253	123998	122434	123772	124322	
" " Schweizer	„ sfrs.	BSt	5983	6015	6193	6104	6035	.	6697	6813	6679	6599	6548	6844	6773	6724	
" " Schwedischen	„ skr.	Do	5578	5529	5828	5638	5614	.	5932	6080	5846	5884	5846	6158	5948	.	
Zahlungsmittelumsatz in USA	„ \$	Mi	32184	32087	31980	32174	32291	32634	32476	32449	32564	32664	32594	32474	32663	32836	
<b>Geld- und Kapitalmarkt</b>																	
<i>Deutsche Bundesbank</i>																	
Geld	Mill. DM	BSt	11789	11838	11882	11943	11981	.	13935	13935	13935	14295	14386	14408	14408	.	
Gesamtaktiva aus d. Auslandsgeschäft	"	"	17098	17301	17494	17571	11748	.	16483	16192	15984	14947	14586	13825	13569	.	
Inlandswechsel	"	"	1507	1479	1259	1949	2020	.	1194	819	1168	861	689	533	1042	.	
Kassenkredite	"	"	7	7	4	8	11	.	3	4	2	2	2	4	2	.	
Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibungen	"	"	4133	4106	3662	3708	3620	.	2807	2866	2997	2984	2963	3069	2866	.	
Einlagen insgesamt	"	"	15752	17163	14393	16001	16479	.	19068	16317	17304	17428	19025	15081	15981	.	
darunter: von Kreditinstituten <sup>4)</sup>	"	"	12232	13053	11288	13458	11653	.	10486	9148	10928	10263	10207	8942	10851	.	
von öffentlichen Einlegern	"	"	3293	3890	2897	2331	4620	.	8365	6927	6145	6912	7676	5918	4899	.	
<i>Halbmonatliche Bankenstatistik<sup>5)</sup></i>																	
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken	"	"	24842	.	25082	.	25484	.	.	29285	.	29175	.	.	.	.	
dar.: an Wirtschaftsuntern. u. Private	"	"	21392	.	21505	.	22029	.	.	26185	.	26006	.	.	.	.	
an öff.-rechtl. Körperschaften	"	"	3451	.	3577	.	3455	.	.	3100	.	3168	.	.	.	.	
Einlagen von Nichtbanken	"	"	56989	.	56800	.	56776	.	.	63238	.	64247	.	.	.	.	
darunter Spareinlagen	"	"	25445	.	25598	.	25760	.	.	29326	.	29447	.	.	.	.	
<i>Bank von England</i>																	
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	2297,5	2297,9	2247,5	2247,5	2247,8	2423,7	2423,8	2448,7	2448,8	2398,7	2398,7	2248,8	2349,0	2349,0	
Forderungen der Bankabteilung	"	"	437,9	418,7	481,8	465,1	463,0	458,9	498,0	470,8	471,7	512,1	496,8	527,0	531,0	543,0	
Einlagen	"	"	462,9	458,4	480,0	467,1	467,9	502,0	503,8	488,4	493,1	520,5	537,7	531,6	537,5	557,4	
<i>Bundes-Reserve-Banken in USA</i>																	
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	53569	51924	52009	51347	52976	50001	49403	50232	50294	50956	49524	49295	49904	50787	
darunter: Goldzertifikate	"	"	17753	17756	17736	17731	17676	16175	16175	16225	16292	16291	16391	16142	16142	16117	
Regierungspapiere	"	"	27084	26763	26640	26723	26577	26567	26924	27569	27500	27411	27016	27259	27902	27806	
Einlagen insgesamt	"	"	19467	18766	18853	18441	18735	17423	17343	17893	17961	17836	17290	17226	17735	17903	
darunter: Regierungseinlagen	"	"	547	519	481	518	431	646	537	546	449	524	575	525	557	460	
<i>Zinssätze</i>																	
Tagesgeld in London	0/0 p. a.	Sa	4 1/8-5 1/4	4 1/8-5 1/8	4 1/8-5 1/4	5-5 1/8	5 1/4-5 1/8	3 1/2-4 1/8	5 1/8-5 7/8	5 1/8-6 1/2	5 1/8-6 1/8	5 1/8-6 1/8	5 1/8-6 1/4	5 1/8-6	5 1/8-6 1/2	5 1/8-6 1/2	
Handelswechsel, 3 Mon., London	"	"	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7	5 1/2-6	7 1/2-8	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	
<i>Effektenmarkt</i>																	
Kursdurchschnitte festverzinsl. Wertpapiere im Bundesgebiet u. in W-Berlin	"	"	102,72	102,86	102,86	102,85	102,91	.	101,98	101,98	101,95	101,95	101,86	101,70	101,66	.	
40/oige RM-Wertpapiere, auf DM <sup>6)</sup>	vH	BSt	111,10	111,10	111,10	111,09	111,00	.	114,17	114,02	114,02	113,94	113,83	113,63	113,38	.	
50/oige DM-Pfandbriefe <sup>7)</sup>	"	"	110,96	110,92	110,91	110,91	110,90	.	113,91	113,86	113,86	113,82	113,59	113,48	113,29	.	
60/oige DM-Komm.-Obligationen <sup>8)</sup>	"	"	92,80	93,48	93,58	93,53	93,45	.	101,86	101,68	101,54	101,48	100,99	100,59	100,23	.	
80/oige DM-Industrieobligationen	"	"	103,07	103,96	103,75	104,00	103,71	.	101,63	102,88	103,00	103,38	103,06	103,13	103,25	.	
Aktienindex, BRD <sup>9)</sup>	31. Dez. 54=100	Fr	563,0	595,0	624,8	584,5	527,6	463,8	488,9	509,4	491,6	493,3	475,1	456,0	431,2	454,9	
Aktienindex, Großbritannien <sup>9)</sup>	1.7.1985=100	"	327,7	332,9	336,8	337,5	328,3	312,5	306,5	328,6	313,0	309,8	306,6	308,9	313,3	307,5	
Aktienindex, USA <sup>10)</sup>	\$ je Stück	"	629,3	636,1	625,2	614,1	602,2	682,8	705,1	720,7	722,6	723,5	716,7	721,2	720,9	716,3	
<b>Wechselkurse</b>																	
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	103,50	103,35	103,38	103,38	103,30	.	108,50	108,10	108,10	108,08	108,05	108,00	108,00	107,98	
" Devisenkurs, New York	\$ je 100 DM	Fr	23,98	23,98	23,98	23,98	23,98	25,14	25,14	25,14	25,10	25,05	25,03	24,90	24,90	24,90	
" " Paris	NF je 100 DM	"	117,50	117,50	117,51	117,50	117,50	123,16	123,16	123,09	123,08	123,15	122,90	122,93	123,08	123,05	
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West	"	4,64	4,63	4,64	4,54	4,61	4,59	4,68	4,66	4,82	4,96	4,96	4,96	4,96	4,96	
<b>Weltrohstoffpreise</b>																	
<i>Indizes</i>																	
Moody's Index	31.12.31=100	Fr	363,3	362,7	362,0	362,2	361,9	371,6	374,0	372,5	374,8	378,4	377,0	377,7	378,0	376,4	
Reuter's Index	18.9.31=100	"	418,6	418,2	416,1	415,6	416,0	420,6	417,4	414,0	413,0	412,6	415,2	415,7	413,7	414,0	
DIW-Index <sup>11)</sup>	1938=100	Mi	277,1	277,3	275,8	276,8	275,6	285,3	285,8	285,8	286,4	285,1	283,5	284,0	283,5	281,5	
dar. Nahrungs- und Genußmittel	"	"	25 6,5	25,5	25,2	25,6	25,4	258,1	261,6	258,8	260,7	259,9	257,0	256,7	255,1	254,4	
Textilrohstoffe	"	"	32 5	32,6	32,5	32,7	32,9	357,1	354,9	357,6	356,4	352,7	350,5	351,1	350,2	345,1	
Metalle	"	"	26 4,1	26,2	26,1	26,5	26,9	263,6	264,6	264,8	265,3	266,6	267,3	270,0	268,8	268,9	
<i>Preise</i>																	
Weisen, hardw. II, loco, New York	cts je 60 lbs	"	244,38	245,38	246,25	249,25	249,38	250,13	250,50	251,63	253,63	256,25	255,00	255,00	256,13	257,38	
Kaffee, Santos 4, loco, New York	cts je lb	"	36,00	36,00	35,75	36,63	36,63	36,88	36,38	36,38	36,25	36,25	35,88	35,50	35,13	35,13	
Wolle, Kamms., Cr. 48 <sup>1/2</sup> , loco, Bradford	d je lb	"	75,00	75,00	75,00	75,00	75,00	75,00	75,00	75,00	75,00	75,00	75,00	75,00	75,00	75,00	
Baumwolle, middl. 15/16, loco, New York	cts je lb	"	32,45	32,40	32,45	32,45	32,45	34,85									